



# Merseburger Kreis-Blatt.

Neun und Zwanzigster Jahrgang.

1. Quartal.

Sonabend den 3. Februar 1855.

Stück 10.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.** Im Jahre 1845 wurde der hiesigen Stadt von einem unserer Mitbürger ein Kapital von 50 Thalern überwiesen, mit der Bestimmung: die hiervon zu ziehenden Zinsen in Beträgen zu 5 Thalern Dienstboten zu gewähren, welche bei tadelloser Führung mindestens zehn Jahre hintereinander einer und derselben Herrschaft treue Dienste geleistet. Ein solcher Zinsbetrag ist jetzt vorhanden und soll am diesjährigen Gründonnerstage der Bestimmung gemäß bewilligt und verwendet werden.

Dienstboten, welche die angegebenen Bedingungen durch Zeugnisse ihrer Herrschaften nachweisen können, wollen sich unter Beifügung dieser Zeugnisse vor dem angegebenen Tage schriftlich bei uns melden.

Merseburg, den 26. Januar 1855.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Nächste Mittwoch den 7. Februar er.,  
Vormittags 10 Uhr,

sollen im hiesigen alten Rathshofe ein im guten Zustande befindlicher Leiterwagen mit allem Zubehör, welcher ein- und zweispännig gefahren werden kann, sowie ein Schweineföben von Holz, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Merseburg, den 31. Januar 1855.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.** Der fünfte Zeitabschnitt der städtischen Straßenbeleuchtung beginnt mit dem 4. und endet mit dem 19. Februar d. J. Die Laternen sollen brennen am 4. Februar von 6 bis 7¼ Uhr, am 5. von 6 bis 8¼ Uhr, am 6. von 6 bis 10 Uhr, am 7. von 6 bis 11 Uhr, am 8. bis mit 17. von 6¼ bis 11 Uhr, am 18. von 6½ bis 11 Uhr und am 19. von 8 bis 11 Uhr.

Merseburg, den 1. Februar 1855.

**Der Magistrat.**

In der Suppenanstalt werden verabreicht:

Montag den 5. Februar Erbsen,  
Dienstag = 6. = Kohlrüben,  
Mittwoch = 7. = Linsen.

Zugleich wird bemerkt, daß die Karten nur für den Tag, für welchen solche gelöst sind, Gültigkeit haben.

**Anzeige.** Das von mir im 9. Stück d. Bl. angebotene Gut ist verkauft, was ich hiermit ergebenst anzeige.

Großgräfendorf bei Lauchstädt, den 30. Januar 1855.

**Karl Müller.**

### Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlasse des Kossathen Christian Friedrich Winter zu Bennewitz gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das Kossathengut Nr. 2. zu Bennewitz, wozu nach dem Separationsrezepte 105 Morgen 136 Ruthen Land gehören, abgeschätzt auf 7987 Thlr. 15 Sgr.,
- 2) der Ackerplan Nr. 129. in der Rasnitzer Feldmark, von 24 Morgen 26 Ruthen, gerichtlich auf 1925 Thlr. abgeschätzt,
- 3) eine Wiese in der Rasnitzer Aue von 1 Morgen 161 Ruthen, abgeschätzt auf 180 Thlr.,
- 4) ein Acker 2 Ruthen Wiese in der Köffener Feldflur und ein dazu gehöriger Wiesenfleck von 32 Ruthen, abgeschätzt auf 150 Thlr.,

wovon Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur, 2 Treppen hoch, Zimmer 26., einzusehen sind, sollen im Wege der freiwilligen Subhastation, Behufs der Auseinandersetzung, auf

den 28. Februar 1855, Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle zu Bennewitz, im Kossathengute Nr. 2., meistbietend verkauft werden.

Halle a. d. S., den 22. December 1854.

**Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Am Montage den 29. Januar, Abends zwischen 5 und 6 Uhr, ist auf dem Wege von Beuna nach Frankleben eine lederne Stundenzettel-Tasche mit postdienstlichen Papieren verloren gegangen. Wer solche aufgefunden haben sollte, wird hiermit aufgefordert, dieselbe an das hiesige Königliche Postamt abzuliefern.

Merseburg, den 1. Februar 1855.

Mein in Weisensfels auf dem Georgenberge gelegenes Wohnhaus Nr. 378. mit 8 Stuben und Kammern, Stallung, Hofraum und etwas Garten, soll den 8. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, meistbietend verkauft werden; im Fall können 2 bis 300 Thlr. darauf stehen bleiben. Das Haus hat 800 Thlr. Brandkasse.

**Reinhold Frauenheim, Bäckermeister.**

Sonntag den 4. Februar Pfannkuchen- und Spritzkuchenschmauß, sowie Tanzmusik, wobei die Herren Hornisten des 32. Infanterie-Regiments ihre Aufwartung machen werden. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

**F. Ritzing,**

Frankleben, zum steinernen Krug.

**Verzeichniß der hiesigen Backwaaren**  
auf die Zeit vom 1. bis mit 15. Februar cr.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes							
		1 2pf. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod			
		Loth	Dtsch.	Pfund	Loth	Dtsch.	Pfund		
<b>A. hies. Bäcker.</b>									
Alberts . . . . .	Gotthardtsstr.	3	—	—	23	—	3	20	—
Brückner . . . . .	Altenburg	2	3	—	23	—	3	19	—
Daute . . . . .	Altenburg	—	—	—	24	—	3	16	—
Deichert . . . . .	Oberbreitestr.	2	2	—	22	—	3	14	—
Fuchs . . . . .	Schmalegasse	2	3	—	24	—	3	24	—
Ww. Hoffmann . . . . .	Markt	2	3	—	23	—	3	19	—
Hoffmann . . . . .	Gotthardtsstr.	2	3	—	23	—	3	19	—
Heubner . . . . .	Altenburg	2	3	—	24	—	3	20	—
Heubner . . . . .	Breitestraße	3	—	—	23	—	3	14	—
Heubner . . . . .	Gotthardtsstr.	2	3	—	24	—	3	20	—
Heyne . . . . .	Delgrube	2	2	—	20	—	3	5	—
Heyne . . . . .	Johannisgasse	2	3	—	22	2	3	16	—
Heyne . . . . .	Schmalegasse	—	—	—	25	—	3	29	—
verehel. Höschel . . . . .	Altenburg	3	—	—	22	—	3	18	—
Hartmann . . . . .	Delgrube	2	2	—	22	—	3	16	—
Hartmann . . . . .	Altenburg	—	—	—	20	—	3	8	—
Hüthel . . . . .	Burgstraße	3	—	—	24	—	3	24	—
Kraft . . . . .	Breitestraße	3	—	—	25	—	3	29	—
Koch . . . . .	Markt	3	—	—	22	—	3	16	—
Költsch . . . . .	desgl.	3	—	—	24	—	3	24	—
Lange . . . . .	Sirtigasse	2	2	—	23	—	3	20	—
Luther . . . . .	Altenburg	3	—	—	21	—	3	20	—
Pienecke . . . . .	Neumarkt	2	3	—	22	—	3	16	—
Mollnau . . . . .	Rossmarkt	3	—	—	24	—	3	24	—
Nohle . . . . .	Neumarkt	3	—	—	25	—	3	16	—
Puß . . . . .	Sirtigasse	3	—	—	24	2	3	22	—
Riedel . . . . .	Entenplan	2	2	—	22	—	3	16	—
Rengsch . . . . .	Altenburg	2	1/2	—	17	—	3	8	—
Ww. Schurig . . . . .	Sirtigasse	3	—	—	27	—	4	—	—
Schäfer sen. . . . .	Neumarkt	3	—	—	24	—	3	24	—
Schäfer jun. . . . .	Neumarkt	2	—	—	20	—	3	8	—
Wohllleben . . . . .	Preußergasse	2	1	—	22	—	3	14	—
<b>B. hies. Brodhdlr.</b>									
Beyer . . . . .	Neumarkt	—	—	ein	—	2gr. Brod	3	20	—
verehel. Bock . . . . .	Sirtigasse	—	—	—	—	—	3	24	—
Bauer . . . . .	Preußergasse	—	—	—	—	—	4	—	—
Fichtler . . . . .	Altenburg	—	—	1	13	—	3	16	—
Klee . . . . .	Saalgasse	—	—	1	13	—	3	16	—
Ww. Knöfel . . . . .	Johannisgasse	—	—	—	—	—	3	15	—
Lindner . . . . .	Neumarkt	—	—	—	—	—	3	16	—
verehel. Mächner . . . . .	Sirtigasse	—	—	—	—	—	3	20	—
verehel. Funke . . . . .	Schmalegasse	—	—	—	—	—	3	12	—
verehel. Schlag . . . . .	Borwerk	—	—	—	—	—	3	16	—
Schneering . . . . .	Hältergasse	—	—	—	—	—	3	18	—
Wengler . . . . .	Entenplan	—	—	—	—	—	3	8	—
<b>C. Landbäcker.</b>									
Böhme . . . . .	Lützenhof	—	—	1	11	2	3	12	—
Henniges . . . . .	Wallendorf	—	—	1	13	—	3	16	—
Mürr . . . . .	Neumarkt	—	—	1	11	2	3	12	—
Konneburg . . . . .	Frankleben	—	—	1	21	—	4	4	—
Wächter . . . . .	Naundorf	—	—	1	14	—	3	16	—

Von den hiesigen Bäckern liefert das Schwarzbrod am schwersten die Wittve Schurig, und am leichtesten der Bäckermeister Heyne in der Delgrube; das Weißbrod am schwersten die Bäckermeister Alberts, Heubner in der Breitestraße, Hüthel, Kraft, Koch, Költsch, Luther, Mollnau, Nohle, Puß, Schäfer sen., die Wittve Schurig und die verehel. Höschel, und am leichtesten der Bäckermeister Schäfer jun.

Merseburg, den 1. Februar 1855.  
**Der Magistrat.**

Trodene Schweinshaare, Knochen, Guß- und Schmelzeisen, Hornabfälle und weiße Glascherben kauft fortwährend **U. W. Nägler**, Weißgerber, in der Ober-Breitestraße. Merseburg.

**Holzauktion.**

Donnerstag den 8. Februar d. J. letzte Holzauktion auf den Aengern bei Neßschau. Sehr schöne Schneidpappeln und Weiden mit Stangen, so wie auch Brennholz kommen zum Verkauf. Anfang Morgens 8 Uhr. Die Bedingungen im Termin. Da noch einzelne Bäume von der vorigen Auktion stehen und nicht bezahlt sind, so bitte ich die Ersterer, selbige bis spätestens den 6. Februar an mich zu bezahlen, widrigenfalls dieselben auf deren Unkosten weiter verkauft werden.

**Bergmann.**

In der Breitestraße Nr. 413. ist ein Logis zu Ostern zu vermieten.

**H. Underberg-Albrecht,**

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein, alleiniger Destillateur des

**Boonekamp of Maag-Bitter,**

bekannt unter der Devise:

**Occidit, qui non servat,**

empfehlte diesen rühmlichst bekannten **magenstärkenden Bitter-Extract**, als den feinsten und wohlthuendsten bisher bekannter Liqueure, der sich sowohl von Seiten hoher Potentaten, der anerkanntesten Herren Aerzte des Vaterlandes, als des Publikums einer überaus günstigen Aufnahme erfreut; er ist bei Herrn **Crust Sonnemann** in **Halle a. d. Saale** zu haben.

Auf den Verbrauch in Zuckervasser als angenehm und erfrischend, lenke ich nochmals die Aufmerksamkeit. Für ein Wasserglas (1 Quart) genügt ein Theelöffelchen **Boonekamp of Maag-Bitter**.

Nicht nur in jedes noble Hotel, Caffee-Haus, Conditorei, Restauration u., nein, wie Jener sagt: in jeder regelten Haushaltung muß sein:

**Boonekamp of Maag-Bitter**

von

**H. Underberg-Albrecht** in Rheinberg am Niederrhein.

Für Merseburg wird ein solides Haus gesucht, welches den Debit gegen Rabatt zu übernehmen gesonnen ist. Durch die Exped. d. Bl. das Weitere.

**Bekanntmachung.**

Allen meinen geehrten früheren Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich kommenden Freitag als den 2. Februar wieder zu schlachten anfangen und stets mich bemühen werde, meine Kunden mit reeller und guter Waare zu bedienen.

Zugleich zeige ich an, daß ich das Pfund Rindfleisch mit 3 Sgr. verkaufe. Fleischermeister **Heinrich Niese**, Vorstadt Altenburg Nr. 800.



Capitalien von 6000, 4000, 3000, 2300, 2000, 1000 und 300 Thlr. können sofort auf ländliche Hypothek durch mich ausgeliehen werden.

**Heinrich Zöpsel** in Lützen.



**Theater in Merseburg.**  
**Egyptischer Bauberpalaß**

mit 300 silbernen und vergoldeten Apparaten. Professor **Adolph Bils** aus Athen wird noch eine große Abschieds-Vorstellung in der geheimen **egyptischen Bauberei** Sonntag den 4. Februar mit neuem Programm geben. — Das Nähere besagen die Zettel.



# Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Bonbons

bewähren sich == wie durch die zuverlässigsten Attestate festgestellt == vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzenäfte bei Husten, Heiserkeit, Raueheit im Halse, Verschleimung u., indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthunend einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung in den weitesten Kreisen und sind auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medizinal-Ausschusses neuerdings auch von dem Königl. Bayerischen Staats-Ministerium == privilegiert == worden.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß == Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons == nur in längliche, mit nebenstehendem Stempel versehene Original-Schachteln à 5 und 10 Sgr. verpackt sind und daß dieselben in Merseburg einzig und allein stets ächt verkauft werden in der Garcke'schen Buchhandlung.



Durch den eingetretenen geisteschwachen Zustand unsers Vaters, des Bürgermeisters F. Florheim, sind wir leider genöthigt, Jedermann zu warnen, demselben irgend etwas für unsere Rechnung verabsolgen zu lassen, indem wir in keinem Falle Gewähr leisten.

Merseburg, den 31. Januar 1855.

## Die Familie Florheim.

**Dank.** Allen den edlen Wohlthätern, welche unserer lieben verstorbenen Schwester, der verwitweten Kreisshmar geb. Buschmann, während ihrer langen Krankheit so treulich Beistand leisteten, Unterstützungen gewährten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten, auch den Sarg mit Zeichen der Liebe schmückten, vorzüglich den Herren Aerzten und Geistlichen, für ihre liebevolle Theilnahme und Bemühungen sowohl, als auch für ihre gehaltenen Trostesworte, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Gott möge es diesen Edlen reichlich wieder vergelten.

Merseburg, den 30. Januar 1855.

## Die betrübten Kinder und Geschwister der Verstorbenen.

Getreidepreise der Stadt Halle vom 30. Januar 1855.

Weizen	3	Thlr.	5	Sgr.	—	Pf.	bis	3	Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.
Roggen	2	=	12	=	6	=	=	2	=	22	=	6	=
Gerste	1	=	18	=	9	=	=	1	=	26	=	3	=
Hafer	1	=	5	=	—	=	=	1	=	8	=	9	=

## Illustrirte Zeitung für 1855.

Wöchentliche Nachrichten über alle Ereignisse, Zustände und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode. Mit jährlich über 1000 in den Text gedruckten Abbildungen.

Was unsere Leser zu erwarten haben.

Eine Familien-Zeitung zu sein ist das Ziel gewesen, welches die Illustrirte Zeitung sich seit ihrem Bestehen gesteckt hat und dem sie immer näherzurücken bemüht gewesen ist. Durch ihre Eigenthümlichkeit, daß sie das Bild dem Worte verbindet, ist sie eine der gelesensten deutschen Zeitschriften geworden und hat sich in Tausenden von Familien eingebürgert, denen sie allwöchentlich die zuverlässigsten Nachrichten und Mittheilungen über Krieg und Frieden zuträgt, um dieselben, wenn sie auch keine andre Zeitung lesen, in den Stand zu setzen, sich ein Urtheil über die Tagesgeschichte bilden zu können.

Wenn sich in Folge dessen die Theilnahme für die Illustrirte Zeitung von Jahr zu Jahr gesteigert und wenn dieselbe durch das Interesse der kriegerischen Ereignisse der Gegenwart einen Aufschwung genommen hat, der für Andere die Veranlassung zu mannigfacher Nachahmung geworden ist; so dürfen wir darin wohl einen Beweis finden, daß wir das Rechte getroffen, als wir eine Wochenschrift gründeten, welche das ganze Gebiet der Gegenwart, Staaten- und Menschengeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Handel und Gewerbe, Wissenschaft,

## Theater in Merseburg.

Sonntag den 4. Februar: Die stolze Spröde oder Hans der lustige Kesselflicker.

Montag den 5. Februar die letzte Vorstellung, auf allgemeines Verlangen: Genoveva.

Zettel werden zu diesem Stück nicht ausgegeben. Alles Uebrige ist bekannt. G. Längerich.

## Durchschnittsmarktpreise vom Monat Januar.

		thl.	sg.	pf.			thl.	sg.	pf.
Weizen	Scheffel	3	10	5	Kalbsteisch	Pfund	—	2	6
Roggen	"	2	21	11	Schöpfensfl.	"	—	3	9
Gerste	"	1	21	7	Schweinefl.	"	—	5	—
Hafer	"	1	3	11	Butter	"	—	8	—
Erbsen	"	3	7	6	Branntwein	Ort.	—	7	—
Linsen	"	3	15	—	Bier	"	—	1	—
Kartoffeln	"	1	—	—	Heu	Centner	1	—	—
Rindfleisch	Pfund	—	4	—	Stroh	Schock	6	11	3

Am Sountage Septuag. (4. Februar) predigen:

	Vormittags.	Nachmittags.
Schloß- u. Domkirche	Herr Diac. Dpiz.	Herr Abj. Weise.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Burghardt.
Neumarktskirche	Herr Past. Triebe.	
Altenburger Kirche	Herr Superint. Urtel.	
Stadtkirche	Montag, Abends 7 Uhr, Missionsstunde, Herr Past. Schellbach.	

Kunst und Literatur umfassen und dieselben in ihren vorzüglichsten Ereignissen und Persönlichkeiten zur bildlichen Anschauung bringen sollte.

Auch im Jahre 1855, das eines der wichtigsten und ereignisreichsten der neuern Geschichte zu werden verspricht, werden wir fortfahren, über die interessantesten Begebenheiten in allen Theilen der Welt Bericht abzustatten, und durch eine Raschheit und Treue, wie sie nur in einer Zeit geboten werden können, deren wissenschaftliche Triumphe Raum und Zeit überwunden haben, werden wir den Beweis liefern, daß wir kein Mittel der Wissenschaft und der Kunst unbenutzt lassen und keine Kosten scheuen, um der Gegenwart ein Spiegelbild vorzuhalten und der Nachwelt ein Daguerreotyp unsrer Zeit zu hinterlassen.

Wir werden auch fortfahren, dem Leser in unsern

Illustrirten Kriegsberichten durch Abbildungen, Karten und Pläne die vollständigsten Hilfsmittel an die Hand zu geben, um sich die feindlichen Heere versinnlichen, die Märsche der Armeen und die Bewegungen der Flotten verfolgen, die strategischen und tactischen Operationen der Truppen und die Kämpfe im freien Felde wie hinter den Schutzwällen der Festungen und der Laufgräben gleichsam aus der Vogelschau betrachten, namentlich aber auch von den Persönlichkeiten, welche durch ihre Führung über Sieg oder Niederlagen entscheiden, sich einen klaren Begriff machen zu können. Wir haben Vorsorge getroffen, daß unsre Kriegsberichte nebst den dazu gehörigen Illustrationen durch ihre Zuver-



lässigkeit und Treue die gewonnene Gunst bewahren und sie immer neu verdienen sollen.

Ueber dem wilden Gewirre der Waffen aber werden wir die Welt-Industrie-Ausstellung, welche trotz des Krieges in der Hauptstadt von Frankreich stattfinden wird, unsrer Musterung unterziehen und die Werke deutschen und ausländischen Gewerbleißes durch zahlreiche Abbildungen veranschaulichen. Wiewohl wir aber hier zwei vielumfassende Gebiete zu beherrschen haben, so werden wir nichtsdestoweniger auch künftig in unsern

**Illustrierten Unterhaltungen**

Lebensbilder und Skizzen, Reisen und Sittenschilderungen, Naturereignisse und Erscheinungen aus der Sternen-, Thier- und Pflanzenwelt, Besprechungen aus dem Gebiete der bildenden Kunst, der Bühne, der Musik und der Literatur geben und so Allen wenigstens immer Etwas bieten, was Anregung und Erfrischung gewährt und was der denkende Mensch willkommen heißt, weil es ihm in schönem Gewande Nützliches lehrt.

So haben wir unzweifelhaft vollen Anlaß, denjenigen Theil des Publikums, der noch nicht auf unsre Zeitung abonniert ist, darauf aufmerksam zu machen, daß in der ersten Woche des Januar die erste Nummer eines neuen Bandes (des vierundzwanzigsten) erscheint und daß nicht leicht eine Zeit kommen wird, die eine dringendere Aufforderung bieten könnte, sich an derselben zu betheiligen, als die gegenwärtige, wo so große Ereignisse — denn Monate lang können die Waffen ruhen, aber im Frühjahr werden sie desto heller glänzen — in Krieg und Frieden bevorstehen.

Unsere erste Nummer des nächsten Jahres (16 Folioseiten und eine im Farbendruck ausgeführte Beilage: die Umgebungen von Sebastopol, seine Vertheidigungswerke und die Angriffslinien der Verbündeten) erscheint am 1. Januar und wird auch einzeln in allen Buch- und Kunsthandlungen zum Preise von 5 Ngr. zu haben sein.

Leipzig, am 24. December 1854.

**Die Redaction.**

Preis der Zeitung.

Bierteljährlich für 13 Nummern . . . . .	2 Thlr.
Halbjährlich für 26 Nummern . . . . .	4 "
Jährlich für 52 Nummern (2 Bände) . . . . .	8 "

**Nitterlichkeit.**

Ein Offizier aus der Division des Prinzen Louis Napoleon schreibt einem Freunde folgende interessante Episode aus der Schlacht an der Alma. In dem Augenblicke, in welchem die Division des Prinzen das Plateau erreichte, bemerkte man eine der russischen Damen, welche die von Seiten der Russen erwartete Niederlage der Allirten mitanzusehen herbeigekommen waren, auf dem Boden ausgestreckt liegen. Der Prinz gab einem seiner Ordonnanzoffiziere Befehl, der Dame zu Hülfe zu eilen. Bei dem Anblicke einer französischen Uniform, so lautete nun das vom „Courier du Bas de Calais“ mitgetheilte Schreiben, stieß die schöne Moskowitzin, vom Schreck ergriffen, einen Schrei aus und ward ohnmächtig. Schnell ließ der Offizier sie an die Anti-Cholera-Essenzen, die er bei sich hatte, riechen, und sie kam zu sich. Erfreut darüber, sagte er ihr: „Beruhigen Sie sich, Madame, die Franzosen sind die Feinde der Russen, aber die Damen haben dennoch keine größeren und ergebeneren Beschützer als uns, die Söhne des Westens.“ Die schöne Unglückliche vertraute diesem Gesandten der Vorsehung und stand nicht an, ihm den schönsten Arm von der Welt zu zeigen, durch den eine mörderische Kugel gefahren war. Der Offizier verband den Alabasterarm, aus dem Ströme Blutes

flossen, mit seinem Batisttuche; aber kaum hatte er die Operation vollendet, als er sich von einem Schwarme Kosaken umringt sah. Tapfer und unerschrocken rief er ihnen zu: „Still! die edle Dame ist verwundet und bedarf der Ruhe; helft mir, zwei eurer Pferde an diesen Wagen zu spannen, und sobald sie in Sicherheit sein wird, bin ich euer Gefangener.“ Ueber diesen Edelmuth gerührt, raffte die Dame ihre Kräfte zusammen und sagte zu den erstaunten Kosaken: „Die Fürstin Woronzoff befehlt euch, diesem französischen Offiziere zu gehorchen.“ Von den Kosaken umgeben, führte der Ordonnanzoffizier mit Gewandtheit den Wagen auf grundlosen, schlechten Straßen nach dem prächtigen Palais des Fürsten Woronzoff, das von Balaklawa ziemlich weit ist. In dem Hofe angekommen, wo Alles über die feindliche Uniform erstaunt war, überantwortete der Offizier den Kammerfrauen der Fürstin ihre verwundete Herrin und sagte dann zu den Kosaken: „Ich bin jetzt euer Gefangener.“ — „Nein,“ rief die Fürstin mit dem lebhaftesten Interesse, „Sie sind mein Gefangener.“ Und nachdem sie den Kosaken einige Goldstücke hatte geben lassen, befahl sie ihnen, sich zu entfernen. Als sie allein war, ließ die Fürstin den Offizier in einem ihrer schönsten Wagen nach dem Hauptquartiere des Prinzen Napoleon bringen.

Aus dem Böhmerwalde, Ende December, wird der „Boh.“ geschrieben: Vor einigen Jahren hatte sich ein wohlhabender Landmann in den Kopf gesetzt, sein „langweiliges Bauernleben“ im Vaterlande mit dem vielgerühmten Schlaraffenleben in Amerika zu vertauschen. Sein erwachsener Sohn suchte ihn davon abzuhalten, umsonst, seine Vorstellungen und Bitten reizten nur den Jörn des wanderlustigen Alten, er verkaufte Hof und Haus, gab dem widerspenstigen Sohne blos seinen Pflichtenheil, und ihm noch fluchend, weil er lieber im Kartoffellande bleiben, als in das Land des Goldes ziehen wollte, reiste der Bauer mit einem hübschen Sümmlen nach Amerika. Zwei Jahre vergingen, unser „Amerikaner“ (so werden hier die Auswanderer genannt) läßt nichts von sich hören. Der zurückgebliebene Sohn hatte in der Zeit ein braves Mädchen mit einer Bauernwirthschaft geheirathet und durch Fleiß und Sparsamkeit sich noch einige Hundert zurückgelegt. Endlich kam ein Brief, aber nicht an den Sohn, sondern an die verheirathete Tochter, deren Vermögensverhältnisse nicht glänzend sind und die ebenfalls dem Alten folgen sollte, wenn er für sie ein Gut in Amerika angekauft haben werde. Das war eine ungememe Freude, als der Brief ankam, das theure Porto wurde gerne gezahlt, das Schreiben hastig erbrochen und gelesen, denn gewiß enthielt es eine Anweisung auf Reisegeld! Leider! der gewichtige kostbare Brief enthielt nichts als Neuen und Gewissensbisse über die begangene Thorheit, Wehklagen und Seufzer über die traurige Lage und schloß mit der Bitte: „Um Gottes Christi Willen ihm Geld zur Rückreise zu schicken!“ Die Tochter brachte den Brief ihrem Bruder und dieser sprach, nachdem er ihn gelesen hatte: „Den alten Vater kann man nicht im Stich lassen, ich will ihm das Geld schicken.“ Was auch wirklich geschehen. Der alte Vater kam heuer wieder zurück. „Ich will als Knecht bei Dir dienen,“ sagte reumüthig der Alte, „verzeih mir nur die Dummheit.“ — „Das sollt Ihr nicht, mein Vater, ich will Euch lieber ein kleines Leikum (Ausgedinge) verschichern, damit Ihr nicht das Gnadenbrot essen müßt“, entgegnete der brave Sohn.

Auflösung des Räthfels im vor. Stück: Specht.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des G. Jurk. Druck und Verlag von G. Jurk (sonst Kobitsch'schens Erben).